

175 Jahre
Kirchenchor



St. Sebastian Lobberich

Te Deum Laudamus

Jubiläumsjahr 2016





Musik ist die gemeinsame Sprache der
Menschheit.

Henry Wadsworth Longfellow

Funcke

Handwerk & Service



Hochstraße 42 • 41334 Nettetal • 02153 / 20 95 • www.karl-funcke.de



*175 Jahre Weihnachten
175 Jahre Osternacht
175 Jahre Gotteslob
im Dienste dieser Gemeinde*

**Liebe Mitglieder des Kirchenchores
von St. Sebastian!**

Von ganzem Herzen gratuliere ich den Sängern und Sängerinnen unseres Kirchenchores zu ihrem Jubiläum und verbinde damit meinen aufrichtigen Dank für all den Einsatz und all die Dienste, die Sie seit nunmehr 175 Jahren verrichten.

Die Kirche wertschätzt den Dienst der Kirchenchöre so hoch, dass das letzte Konzil in seiner Liturgiekonstitution „Sacramentum Concilium“ sagt: Auch die Mitglieder des Kirchenchores vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst.

Zu diesem Dienst hat sich vor 175 Jahren unser Kirchenchor gegründet. Durch bewegte und schwierige Zeiten hindurch fanden sich seine Mitglieder immer wieder zum Lobe Gottes zusammen – bis auf den heutigen Tag.

Über den Gesang im Gottesdienst hinaus gibt es das ganze Jahr über viele Aktivitäten, welche das freundschaftliche Miteinander und den Zusammenhalt fördern, und zu vielen – nicht nur kirchlichen – Anlässen in unserem Ort ist der Kirchenchor mit dabei und verschönert durch seinen Gesang so manche Feier. Für all das bin ich und sind viele andere dankbar.

Es ist mein guter Wunsch für Sie, dass Sie, trotz der Veränderungen, die diese Zeiten mit sich bringen, auch weiterhin zum Lobe Gottes, zur Erbauung der Gemeinde und zur eigenen Freude tätig bleiben. Und es würde mich freuen, wenn viele neue Damen und Herren den Weg in den Kirchenchor finden, denn kaum etwas verbindet Menschen mehr untereinander als gemeinsames Singen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mitglieder des Kirchenchores St. Sebastian, für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.



**Ihr Pastor
Günter Wiegandt**

Grußwort der Vorsitzenden



175 Jahre Kirchenchor St. Sebastian Lobberich – Das ist ein Grund zum Feiern, war unsere erste Reaktion und Überzeugung. Als wir vor etwa zwei Jahren mit der Planung unseres Jubiläums begannen, galt es, viele Vorüberlegungen zu berücksichtigen:

In welchem zeitlichen Rahmen soll gefeiert werden? Wollen wir nur mit der Gemeinde feiern oder wollen wir Gäste einladen? Legen wir den Schwerpunkt auf Liturgie oder auf Konzert?

Die Beantwortung dieser Fragen ergab sich fast zwangsläufig aus der Überlegung, was denn unsere wichtigste Aufgabe als Chor ist und wodurch wir uns als Kirchenchor von anderen Chören unterscheiden.

Unsere Aufgabe ist:

Die Gestaltung der Liturgie, insbesondere an Festtagen.

Die Erhaltung von musikalischen Traditionen in Liturgie und Konzert.

Die Vorstellung und Vermittlung neuer Lieder und moderner Messen für die Gemeinde.

Die Menschen emotional anzusprechen und ihnen durch die Musik Freude zu bereiten.

Über allem aber steht der eine, übergreifende Sinn: Wir singen zur Ehre und zum Lobe Gottes.

So ergab sich unser Schwerpunkt der Liturgiegestaltung mit ehemaligen Chorleitern und Gastchören wie von selbst und ebenso unser Jahresmotto: „Te Deum Laudamus“, Großer Gott wir loben Dich!

Maria Gutheim



*In der Musik hat Gott den
Menschen die Erinnerung an das
Paradies hinterlassen*

(Hildegard von Bingen)

Barbara Bruns



Kirchenmusikerin an St. Peter Hinsbeck und St. Sebastian Lobberich

Barbara Bruns wurde am 20.10.1965 in Oberhausen geboren und wuchs dort gemeinsam mit ihrem älteren Bruder in der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien in der Kinder- und Jugendarbeit auf.

Mit ihm erlernte sie im Kindesalter das Spiel auf der Sopranblockflöte. Unterricht in Klavier, Gitarre, Altblockflöte und Querflöte schlossen sich in ihrer Jugendzeit an.

Von 1985 bis 1987 studierte sie unter Prof. Jenne an der Kirchenmusikschule des Bistums Essen Kirchenmusik. Unter anderem Wolfgang Schwing, heute Domorganist und Leiter der Chormusik am Dom St. Viktor zu Xanten, war zu dieser Zeit ihr Klavier- und Orgellehrer.

Im Anschluss daran setzte sie von 1987 bis 1990 ihr Studium an der Kirchenmusikschule St. Gregorius-Haus in Aachen fort u.a. mit Orgelunterricht bei Berthold Botzet, heute Domkapellmeister und Leiter der Domsingschule in Aachen.

Seit 1990 ist sie Kantorin der Pfarrgemeinde St. Peter Hinsbeck und betreut dort neben den Orgeldiensten den Kirchenchor St. Peter, den Kinder- und Jugendchor und das Flötenquartett.

Im Sommer 2009 übernahm sie zusätzlich das Amt der Kirchenmusikerin an St. Sebastian Lobberich mit den Orgeldiensten und den Kinder- und Jugendchören. Seit Herbst 2011 ist sie auch Chorleiterin des Kirchenchores St. Sebastian.

In der musikalischen Gestaltung der Messen liegen ihre Schwerpunkte sowohl auf klassischen Chorwerken und Messen mit Instrumentalbegleitung als auch dem modernen Geistlichen Lied.

Zusätzlich führt sie mit den Kinder- und Jugendchören regelmäßig biblische Musicals auf. Die Zusammenarbeit aller Chöre mit gemeinsamen Messgestaltungen und Konzerten liegt ihr sehr am Herzen.

*Die Musik spricht
für sich allein.
Vorausgesetzt, wir geben
ihr eine Chance.*



(Yehudi Menuhin)

„So sie es nicht singen, so glauben sie es nicht“

Die Bedeutung der Kirchenmusik nach dem II. Vatikanischen Konzil

Zugegeben: Es ist sicher befremdlich, einem Beitrag über die Kirchenmusik in der katholischen Kirche ein Zitat des Reformators Dr. Martin Luther voran zu stellen. Ich möchte es trotzdem tun! Was er sagt, stimmt! Glaube ist (und das gilt in den Zeiten der sogenannten Säkularisation besonders) erstrangig keine Sache des „reinen Verstehens“. Glaube hat etwas mit allen Sinnen zu tun. Erst wenn wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, werden die so unbegreifliche Schöpfung und das Göttliche für uns erahnbar. Etwas von diesem Göttlichen und Himmlischen hier auf Erden zu spüren und zu erfahren, ist seit jeher eine menschliche Sehnsucht.

Die Liturgie der katholischen Kirche will genau diese Erfahrung ermöglichen. Der Musik kommt hierbei eine bedeutungsvolle Rolle zu.

So schreiben die Väter des II. Vatikanischen Konzils in der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“, dass die Kirchenmusik „einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie ausmacht“. Musik ist damit keine Untermalung, kein Pausenfüller, kein verzichtbarer Luxus, sie ist wesentlicher Bestandteil. Das ist gut so! Die Musik ist es, die es vermag, unsere Sinne anzusprechen und Inhalte und Positionen unseres Glaubens unmittelbar in unser Herz zu transportieren.

Die Aufgaben der Kirchenmusik sind folgendermaßen beschrieben:

„Pflege deinen Schatz!“

Wir sollen die Kirchenmusik aller Epochen, aber

auch der Gegenwart wie einen Schatz pflegen.

„Lebe von dem, was du singst!“

Wir sollen Lieder des Glaubens singen, vor allem über den Glauben im Gespräch bleiben und dadurch seine Relevanz für das Heute erkennen.

„Sing nicht vor dich hin! Sing mit Anderen!“

Wir sollen dies in Gemeinschaft tun, als Gemeinde und als Chor, in der Vielfalt der Stimmfarben und Töne.

Welch große Vielfalt und Tradition ist uns hierzu geschenkt: vom gregorianischen Choral, über die alten und klassischen Meister wie Palestrina, Bach und Mozart, bis hin zum Neuen Geistlichen Lied. Vor allem aber ist die Kirchenmusik heute (mehr denn je) dem Auftrag Jesu verpflichtet. Er selber trauerte mit den Trauernden, er weinte mit den Weinenden. Dieses Mitfühlen und Ausdrücken im Geiste Jesu Christi ist unser Auftrag, wenn Kirchenmusik einen christlichen Mehrwert haben soll. Wenn dies gelingt, dann singen Chor und Gemeinde nicht „zur Liturgie“, sondern der Gesang und die Musik ist Liturgie und ein wirkliches Fest im Glauben.

Was ein Abschnitt aus einer Präfation sagt, stimmt also: „Du bedarfst nicht unseres Lobes! Es ist ein Geschenk deiner Gnade, dass wir dich preisen! Unser Lobpreis kann deine Größe nicht mehren. Uns aber bringt er Segen und Heil!“

Weil diese Zusage so unsagbar wertvoll und kaum begreifbar ist, müssen wir sie singend leben. Und da kommt wieder Luther ins Spiel: Denn würden wir es nicht singend erfahren und erleben, würden wir es vielleicht nicht glauben können!

Dr. Bastian Rütten

*Wir gratulieren dem
Kirchenchor St. Sebastian
in Lobberich zum
175. Jubiläum!*



Bernd Fonders
Augenoptikermeister



Detmar Oeking
Augenoptiker



Karin Fischer
Augenoptikerin



Dunja Jakubeit
Augenoptikerin



Carolin Cremers
Auszubildende

Das Team von
Optik Andrae.
Immer
für Sie da!

besser sehen
Andrae

Marktstraße 18-20 | 41334 Nettetal-Lobberich | Telefon: 02153 8 99 15 | E-Mail: info@optik-andrae.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr und Samstag 9.00 - 14.00 Uhr

www.optik-andrae.de

Eine kurze Geschichte des Kirchenchores St. Sebastian Lobberich von 1841 bis 2016

Der Ursprung des Kirchenchores ist in der Gründung eines „Männergesang – Vereines zu Lobberich“ im Jahre 1841 zu finden. Gegründet und mehr als 50 Jahre geleitet wurde der Chor vom damaligen Junglehrer Eduard Istas mit dem Ziel der Pflege des weltlichen Liedgutes und zum regelmäßigen liturgischen Dienst. Unter Istas' Leitung nahm der Chor erfolgreich an Chorwettbewerben teil, gewann 1890 den 1. Preis in Bad Godesberg und den Ehrenpreis der Kaiserin Friedrich (Witwe des 99-Tage-Kaisers Friedrich III) und trug somit den Namen Lobberichs in die (Musik-) Welt hinaus.

Zwischen Kulturkampf und Cäcilianismus kam es 1875 zur Trennung von weltlichem und liturgischem Gesang: der Kirchengesangverein wurde gegründet. Die Leitung blieb bei Istas, die Sänger waren ebenfalls zum Teil dieselben. Um die gleiche Zeit gründete Istas zudem einen Knabenchor, der bis 1918 bestand.

1898 übernahm Ernst Kamper die Leitung der Chöre als fest angestellter Küster und Musiker. Dem Männergesangverein hatte sich 1897 ein gemischter Chor angegliedert, im Kirchengesangverein wurde ein Damenchor aufgebaut, der jedoch nicht mit den Männern gemeinsam in der Messfeier singen durfte, sondern lediglich bei Prozessionen und ähnlichen Gelegenheiten. Auf Anweisung des Bischofs von Münster sollte dies ab 1913 nicht mehr erlaubt

sein. Dennoch führte der Chor auch 4- und 6-stimmige Messen für gemischten Chor auf, inwieweit hier Frauenstimmen den Knabenchor in den Oberstimmen unterstützten, ist unklar.

1918 erwachte der „Jungfrauenchor“ zu neuem Leben und verdrängte den Knabenchor. 1920, nun unter Leitung von Wilhelm (Willy) Frohn, sang der jetzt gemischte „Pfarrcäcilienchor Lobberich“ die 6-stimmige a-capella-Messe „O Crux, ave“ von F. Nekes anlässlich einer Kriegergedächtnisfeier. Zu dieser Zeit erreichte der Chor Mitgliederzahlen von je 40 Damen und Herren, vor die Aufnahme als SängerIn wurde eine Stimmprüfung durch den Dirigenten gestellt. Verheiratete Frauen mussten bis etwa 1955 aus dem Chor ausscheiden.

Bis ca. 1960 existierte ein etwa 25-köpfiges Orchester zum Zwecke der Begleitung entsprechender Messen, die mit dem Dirigenten des Chores einstudiert wurden. In der Zeit des Dritten Reiches und des 2. Weltkrieges wurde die Arbeit des Kirchenchores behindert und erschwert durch Verbote und Schikanen sowie die direkten Kriegsfolgen wie Verdunklung, Fliegeralarm und Kriegsdienst. Aber es wurde weiter gesungen, so gut es eben ging. Und 1945 erklang wieder die 6-stimmige Nekes-Messe, bei -10°C und von einer Orgelbühne, die erst vom Schnee befreit werden musste. 1947 gelang sogar eine Aufführung des „Messias“ mit dem städtischen Orchester Mönchengladbach und 85 Chormitgliedern. Der Gesang des gregorianischen Choral erklang in den Nachkriegsjahren durch die Gründung einer Choralschola und eines neuen

Knabenchores einen Aufschwung.

1955 wurde Willy Frohn von Heinz Spratte als Kirchenmusiker in Lobberich abgelöst. Zu diesem Zeitpunkt gehörten dem Chor ca. 60 Sängerinnen und Sänger an. Spratte musste den Chor durch schwierige Zeiten führen, als Abbild der gesellschaftlichen Entwicklungen weg von der Kirche und der allgemeinen „Vereinsmüdigkeit“ war neben einer Überalterung des Chores ebenso mangelnde Probedisziplin und erheblicher Mitgliederschwund zu beklagen. Zwar bewirkte der Neuanfang zuerst Mitgliederwachstum, und die Einrichtung eines Jugendchores als Teil des Kirchenchores lockte immerhin 39 Nachwuchssänger. Von diesen waren allerdings 1965 nur noch 5 im Kirchenchor aktiv. Erstmals sank die Sängerzahl auf unter 50. Das gesellige Zusammensein erlebte hingegen durch den wachsenden Wohlstand einen Aufschwung mit jährlichen Chorausflügen, die heute noch gleichermaßen gepflegt werden.

Durch den Krieg stark beschädigt, musste die Klais-Orgel von 1908 abgebrochen werden. Der Kirchenchor trug erheblich zum Aufbringen der nötigen Gelder für ein neues Instrument bei. Nach einer 5-jährigen orgellosen Zeit konnte der Chor sich ab 1967 wieder auf ein „hervorragendes Begleitinstrument“ verlassen. Die Merksteiner Orgelbauwerkstatt St. Willibrord hatte eine 51 Register große Orgel gebaut, die in Größe und Klang den Anforderungen der Liturgie und des Raumes gerecht wurde. Sie galt schnell als eine der „schönsten und größten Orgeln am Niederrhein“, so

dass der WDR im Jahr nach ihrer Einweihung hier 30 Aufnahmen mit namhaften Organisten machte.

Der liturgische Wandel durch die Reformen des II Vatikanischen Konzils bewirkte auch in Lobberich eine Öffnung für neue Formen der Messgestaltung. Hier nahm man sich die Jüngeren Kerk in Venlo zum Vorbild und es entstand eine Bewegung rund um die Alte Kirche, die ganz eigene formale, sprachliche und musikalische Ausdrucksformen abseits der etablierten Liturgie und des Kirchenchorgesanges suchte und fand.

Bis zur Mitte der 70er Jahre pendelte sich die Zahl der aktiven Kirchenchorsängerinnen und -sänger auf etwa 40 ein. Der Knabenchor wandelte sich in einen Kinderchor mit geänderten Aufgaben: er sang nicht mehr den gregorianischen Choral, sondern gestaltete z.B. die Messen zur Erstkommunion oder die weihnachtlichen Familienmessen.



1976 wurde Wolfgang Seifen als jüngster Organist im Bistum Aachen der neue Leiter des Kirchenchores. In seine Amtszeit bis 1983 fielen einige Aufregungen durch die Aufführung zeitgenössischer Werke, das Singen während der Liturgie im Chorraum statt in der gewohnten „Abgeschiedenheit“ der Orgelbühne und die Gründung eines Kammerchores, der zunächst als Konkurrenz empfunden wurde. Aber der Chor wuchs wieder und zählte 1978 50 Mitglieder, darunter einige Jugendliche, die darüber hinaus im „Jugendchor Alte Kirche“ (heute „Tonscherben“) und im Kammerchor „Cappella Cantica“ mitsangen. Im Rahmen des Festkonzertes zum 140 jährigen Bestehen wurde dem Kirchenchor die Palestrinamedaille des Cäcilienverbandes verliehen.

Das Jahr 1983 brachte dem Kirchenchor St. Sebastian mit Ulrike Görlich, später Botzet, seine erste weibliche Dirigentin, die im Folgejahr mit dem Chor hier ihr Kantorenexamen ablegte. 1989 übernahm die Chorleitung ihr Ehemann Berthold Botzet, mit dem sie sich die Stelle als Kirchenmusiker in St. Sebastian bis ins Jahr 2000 teilte. Die Zeit des gemeinsamen Wirkens des Ehepaars Botzet wurde geprägt von hohem musikalischem Leistungswillen, der sich neben der Liturgiegestaltung in zahlreichen Konzerten zeigte, von Begegnungen und Zusammenarbeit mit anderen Chören und der Aufführung zeitgenössischer liturgischer Kompositionen. Der Choralgesang blühte und die Choralchola des Kirchenchores unternahm regelrechte Konzertreisen. Die Zahl der Aktiven wuchs weiter auf ca. 60. 1993 wurde

Lobberich zur „Schwerpunktstelle Chormusik im Bistum Aachen“, ein Rang, der sich auch in der finanziellen Ausstattung der Stellenbeschreibung auswirkte.

1997 konnte eine 12 Register starke Orgel der Firma Späth als sogenannte „Chororgel“ eingeweiht werden, die seither die Chöre in der Liturgie häufig unterstützt oder mit der „großen Orgel“ in Dialog tritt.

Im Jahr 2000 übernahm mit Markus Belmann erstmals ein Kirchenmusiker den Taktstock, der nicht am Gregoriushaus in Aachen studiert hatte. Belmann ist Absolvent der Folkwang Universität der Künste und machte noch während seiner Zeit als Kirchenmusiker in Lobberich seinen Abschluss als Kapellmeister an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. Unter seiner Ägide konnte der Kirchenchor neben den liturgischen Diensten ebenfalls weiterhin konzertant glänzen, beispielhaft seien hier die gelungenen Aufführungen des „Elias“ und Mozarts „Requiem“ vor vollem Haus in unserer Pfarrkirche genannt. Es begannen aber ebenso die finanziellen Sorgen, so wurde die Stellenbeschreibung (und damit das Gehalt) des Kirchenmusikers vom Bistum gekürzt. Mit dem Weggang Belmanns im Jahr 2005 fiel der „musikalische Schwerpunkt“ im Bistum Aachen weg, so dass die nachfolgenden Kirchenmusiker erhebliche Abstriche hinnehmen mussten.

Auch deshalb gaben nun in rascher Folge die Chorleiter den Taktstock weiter: 2005 Tobias Henrichs, 2007 Michael Wülker, 2009 Stephan Klösges, seit 2011 Barbara Bruns. Natürlich

gab es in dieser Zeit ebenfalls musikalische Höhepunkte in Liturgie und Konzerten, das Fauré- Requiem unter Henrichs, das große Gemeinschaftskonzert mit dem Niederrheinchor unter Wülker, die großen Haydn- Messen unter Klösges seien hier beispielhaft genannt. Aber der häufige Wechsel der Chorleiter und ihre unterschiedlichen Temperamente brachten viel Unruhe und Unzufriedenheit in das Chorleben. Zugleich musste der Chor seinen Standort in der Gemeinde neu bestimmen. Es scheint nicht mehr selbstverständlich, dass diese die musikalische Gestaltung einer festlichen Liturgie zu schätzen weiß. Konnte der Chor 2004 noch 24 Messen gestalten, so wurden schon 2009 bei der Einstellung von Herrn Klösges nur noch 12 „genehmigt“. In der Folge sank die Mitgliederzahl auf 27 Aktive bis zum Jahr 2015.



In Zeiten zurückgehender Messzahlen und schrumpfender finanzieller Spielräume wurden aus 2 Gemeinden personell eine Einheit: St. Peter Hinsbeck und St. Sebastian Lobberich teilen sich seit 2011 die Organistin und Chorleiterin Barbara Bruns. Dies bedeutet glückli-

cherweise die Aussicht auf die so nötige Kontinuität in der Chorarbeit, aber zudem, dass die Aufführungstermine an den Hochfesten und der genehmigte Beschäftigungsumfang geteilt werden müssen.

Mittlerweile stockt der Kirchenchor mit Weinverkauf und Frittenstand selbst seine „Musikkasse“ auf, damit weiterhin Instrumentalisten und Solisten für besondere Anlässe bezahlt werden können. Darüber hinaus besteht seit 2010 der „Förderverein Kirchenmusik an St. Sebastian“, der finanzielle und organisatorische Schützenhilfe gibt.

Für sein Jubiläumsjahr bereitet der Kirchenchor ein Festhochamt und ein großes Jubiläumskonzert unter dem Motto „Te Deum Laudamus“ vor. Dieses Motto kommt nicht von ungefähr, ist das doch der Sinn des 175-jährigen Wirkens des Kirchenchores St. Sebastian seit der Gründung 1841 bis heute: zu Gottes Lob die Liturgie festlich zu gestalten und, wie es damals hieß, die „Andacht der Gläubigen nach Kräften zu befrieden“.

Eines darf man jedoch nicht verschweigen: die Sängerinnen und Sänger haben Freude an der Einstudierung und der gelungenen Aufführung ihrer Musikliteratur. Und auch darum möchten wir dies noch sehr lange tun!

Walburga Rembold

Quellen:

Max Zanders, Geschichte des Kirchenchores St. Sebastian Lobberich 1841 – 1981 mit einer kurzgefassten Geschichte Männer-Gesang-Vereins zu Lobberich; Lobberich 1981 Ders., Fortschreibung der Geschichte 1981 – 2000; Lobberich 2000

Wolfgang Seifen, Die Orgeln der Pfarrkirche St. Sebastian zu Lobberich, in: Heimatbuch 1981 des Kreises Viersen; Viersen 1980

Jahresberichte des Kirchenchores St. Sebastian 2000 bis 2015

Unsere Gäste im Jubiläumsjahr

Wolfgang Seifen



1956 in Bergheim/Erft geboren. Erster Klavier- und Theorieunterricht bei Hermann Kräling. Ab 1967 Musikgymnasium der „Regensburger Domspatzen“. 1973-1976 Kirchenmusikstudium in Aachen.

Daneben erste Organistenstelle an der Nikolauskirche Aachen. 1977-1980 Leitung des studentischen Kammerorchesters Aachen. 1978 Gründung des Kammerchors „Cappella Cantica“ .

1976-1983 Kirchenmusiker an St. Sebastian in Nettetal-Lobberich. 1983-2000 Organist an der Marienbasilika zu Kevelaer (Seifert-Orgel mit 128 Registern). Künstlerische Tätigkeit als Chor- und Orchesterleiter, Pädagoge und Komponist.

Von 1989-1992 Leitung einer Orgelklasse für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Von 1992-2000 in gleicher Funktion an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. 1995 Ernennung zum Honorarprofessor an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf.

Seit Oktober 2000 Professor für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Universität der Künste in Berlin.

2002 Berufung in die Erzbischöfliche Kirchenmusik-Kommission Berlin durch Kardinal Sterzinski.

Von 2003 bis 2009 zweiter Vorsitzender der „Konferenz der Leiter katholischer Ausbildungsstätten für Kirchenmusik in Deutschland“. Seit 2009 erster Vorsitzender der KdL.

2004 Berufung zum Titularorganisten an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

2006 Auftrags-Komposition einer Missa Solemnis für Grosses Orchester, Chor und Orgel „Tu es Petrus“ zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. Uraufführung 15.4.2007 in der St. Hedwigskathedrale Berlin unter Schirmherrschaft des Päpstlichen Nuntius. Erstaufführung im Petersdom, Rom, am 10.10.2007. Eine CD-Ersteinspielung ist bei Spektral erschienen (s. unter CDs bzw. www.spektral-records.de).

Zahlreiche Kompositionen für Chor, Orgel und Kammermusik sowie diverse Publikationen über Orgelbau und Orgel Improvisation. National und international gesuchter Orgelsachverständiger und -gutachter. Nationale, europäische und außereuropäische Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie viele dutzende CD-Einspielungen.

Mitbegründer und Leiter der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation.

Neben einer sehr umfangreichen Konzerttätigkeit im gesamten europäischen Raum sowie in den USA und Japan Mitwirkung als Juror bei zahlreichen Internationalen Wettbewerben sowie Gastdozenturen für Improvisation bei Internationalen Festivals und Akademien. Einladungen zu Internationalen Orgeltagungen der AGO (American Guild of Organists) USA.



ADIC P&P GMBH

Ihr Partner in Versicherungsfragen seit 1986

**Das Geheimnis des Erfolges ist, den
Standpunkt des anderen zu verstehen**

-Henry Ford

02153 911606

adic@planken-planken.de



A Sebastian-APOTHEKE
Friedenstraße 61 · 41334 Nettetal-Lobberich

Wir für Sie!

www.sebastian-apotheke-nettetal.de

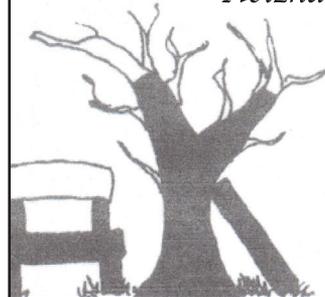
Kühnel & Kühnel GbR

+

Holzhandel

Holzverarbeitung

Sägerei



Hermann-J. Kühnel
47929 Grefrath
Gewerbegebiet Pastoratshof 16
Telefon (02158) 2433
Fax (02153) 800486 oder 959387

Ulrike Botzet



Ulrike Botzet studierte kath. Kirchenmusik am St. Gregorius-Haus in Aachen, der späteren Katholischen Hochschule für Kirchenmusik.

1984 Abschluss A-Examen (Kantorenexamen),
1980-1983 Organistin an St. Ludger, Wuppertal,
1983-2000 Kirchenmusikerin an St. Sebastian,
Nettetal-Lobberich, Schwerpunktstelle für Chormusik im Bistum Aachen, 2000-2002 Chorleiterin in St. Mariä - Himmelfahrt, Brüggen - Bracht, seit 2002 Kirchenmusikerin in St. Sebastian, Würselen.

Fortbildungen im Bereich Kinderchorleitung und Kinderstimmgebung bei Friedhilde Trüün und Prof. Kurt Hofbauer sowie in der „Ward-Methode“ bei Gisbert Brandt.

Domkapellmeister Berthold Botzet



Nach Studien in Aachen, Düsseldorf und Essen und nach Anstellungen als Kantor in Nettetal wie auch als Lehrbeauftragter an der Hochschule für Kirchenmusik St.-Gregorius Aachen ist Berthold Botzet seit dem Jahre 2000 Domkapellmeister am Hohen Dom zu Aachen. Er ist damit für den vokalen und instrumentalen Bereich der Dommusik gesamtverantwortlich. Zu seiner Hauptaufgabe zählt die Leitung des traditionsreichen Aachener Domchores und die damit verbundene stimmliche Ausbildung der Domsingknaben. Ebenso leitet er das Vokalensemble am Aachener Dom. Auf seine Anregung erfolgte 2011 die Gründung des Mädchenchores am Aachener Dom, dessen Aufbauphase er bis Sommer 2013 musikalisch betreute. Berthold Botzet unterrichtete neben seiner Tätigkeit am Aachener Dom

auch 10 Jahre lang am Aachener Priesterseminar. Er ist Mitglied der Kirchenmusikkommission des Bistums Aachen und Beauftragter des Bistums im Nationalverband der „Pueri Cantores“ Deutschland.

Tobias Henrichs

Tobias Henrichs wurde 1978 in Wesel geboren und ist in Ginderich aufgewachsen. Seinen ersten Klavierunterricht bekam er bei Willem Winschuh, der auch neben Wolfgang Schwering sein Lehrer im C-Examen (1996-1998) war.

1999 machte er die Aufnahmeprüfung an der Bischöflichen Kirchenmusikschule des Bistums Essen. Hier waren seine Lehrer u.a. Jörg Stephan Vogel (Gregorianik) und Wolfgang Kläsener (Orgel). Im Rahmen der Hochschulgründung der kath. Kirchenmusikhochschule St. Gregorius Aachen verlegte Tobias Henrichs seinen Studienort an das Dreiländereck.

In dieser Zeit reifte sein Studium bei Lehrern wie Prof. Hans Schnieders (Orgel), GMD Marcus Bosch (Orchesterleitung) und Prof. Steffen Schreyer (Chorleitung). Die enge Zusammenarbeit mit Prof. Steffen Schreyer spiegelt den Schwerpunkt seines Studiums in der Chorleitung wider. 2006 schloss Tobias Henrichs das Studium mit dem A-Examen für katholische Kirchenmusik (Kantorenexamen) ab. Hieran schloss sich ein Aufbaustudiengang Chordirigieren an.

Bereits während des Studiums intensivierte er seine Kenntnisse im Fach Chorleitung durch verschiedene Aufenthalte in Stockholm, die ihn u.a. mit Prof. Eric Ericsson, Prof. Anders Eby und Thomas Jennefelt zusammenbrachten.

An versch. Meisterkursen, u. a. bei Prof. Knut Nystedt hat er mit Erfolg teilgenommen.

Seine Fähigkeiten in diesem Bereich konnte er bei Projekten mit Chören wie dem Vocalensemble Kontrast (Stockholm), Madrigalchor Aachen und dem Hochschulchor der kath. Hochschule für Kirchenmusik Aachen unter Beweis stellen.

Als Kirchenmusiker arbeitete Tobias Henrichs u.a. in Marienthal/Hamminkeln (nebenberuflich) und Lobberich/Nettetal (hauptamtlich). Als erster kirchenmusikalischer Praktikant an der Marienbasilika in Kevelaer legte er für diese Arbeit den Grundstein.

Seit 2007 obliegt ihm die künstlerische Arbeit mit dem Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt, Ginderich, mit dem er bei uns eine Messe gestalten wird.

Michael Wülker

Michael Wülker (*1979) ist in Laer (i.Westf.) aufgewachsen und erhielt bereits seit seinem 6. Lebensjahr Klavier- und später Orgelunterricht. Seine musikalische Laufbahn begann bereits in jungen Jahren als Sänger am Hohen Dom zu Münster. Nach dem C-Examen an der Bischöflichen Kirchenmusikschule der Diözese Münster (1998) studierte er an der Kath. Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius in Aachen, Prof. St. Schreyer (Chorleitung), Prof. M. Hoppe (Orgel), Prof. H. Schnieders (Improvisation), Alastair Thompson (Gesang), wo er 2005 das Diplom erwarb. Teilweise gleichzeitig absolvierte er ein Kapellmeister-Studium am Conservatorium Maastricht bei Prof. J. Stulen. Darüber hinaus nahm er an verschiedenen Fortbildungen und Meisterkursen u.a. bei C. Metters,

H. Elbert, K. Nystedt und St. Schreyer teil.
Neben kirchlichen Aufgaben war er von 2007-2011 auch Leiter des Niederrheinchores e.V., sowie 2010-2011 Dirigent des Städt. Sinfonieorchesters Collegium Musicum Jülich. Verschiedene Engagements und Gastdirigate ließen ihn u.a. mit dem Stadttheater Aachen, dem Kettwiger Bachensemble, der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg, dem Stockholmer Radiosinfonieorchester- und Chor, aber auch mit verschiedenen anderen Orchestern der Region zusammen arbeiten. Sein breit gefächertes Repertoire, das er zumeist auswendig beherrscht, umfasst Werke von der Renaissance bis zu Komponisten unserer Tage; daneben gilt sein besonderes Interesse der Kunst der Improvisation. Eine rege Konzerttätigkeit und verschiedene CD Einspielungen dokumentieren seine Tätigkeiten als Organist, Improvisator und Dirigent.



Mitsänger/innen gesucht

Sie haben Lust auf:

Singen zur eigenen Freude?
Singen zum Lobe Gottes?
Singen zur Freude der Gemeinde?
Geselligkeit erleben bei Feiern und Festen?
Ausflüge und ab und zu verreisen mit Gleichgesinnten?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Freitagabend um 20 Uhr in der Brücke

Bitte melden Sie sich bei:

Barbara Bruns (Telefon 02153-1219853)

Maria Gutheim (Telefon 02153-3883)



Te Deum laudamus – Dich, Gott, loben wir – Das Jubiläumskonzert

„Te Deum“ – unter diesem Thema steht das Jubiläumsjahr 2016 unseres Kirchenchores Sankt Sebastian. Seit 175 Jahren erschallt in unserer Gemeinde dieser Lob-, Dank- und Bittgesang. Unter der Intention „Te deum laudamus“ gestaltet der Kirchenchor am Sonntag, dem 13.11.2016, auch sein Festkonzert.

Das „Te Deum“ geht in seiner Geschichte auf den Hl. Ambrosius von Mailand zurück und wird deshalb auch oft als ambrosianischer Lobgesang bezeichnet. Nach einer Überlieferung stimmte nämlich der Heilige Augustinus anlässlich seiner Taufe im Jahre 387 diesen Lobgesang erstmalig an, wobei der Hl. Ambrosius ihm in Versen antwortete.

Martin Luther übersetzte den Text in die deutsche Sprache und vereinfachte gleichzeitig die gregorianische Melodie. 1771 wurde er von Ignaz Franz nachgedichtet und in dieser Fassung als „Großer Gott, wir loben Dich“ zum Kirchenlied. In seiner Fassung als Danklied wird es zu vielen Gelegenheiten, unter anderem zur Papst- und Bischofsweihe, als staatliches Zeremoniell und zur Dankagung im Gottesdienst eingesetzt.

In unserem Festkonzert werden Kompositionen aus verschiedenen Musikepochen zu hören sein. Die Auswahl der Werke gibt dem Zuhörer deshalb Einblick in die jeweiligen Kompositionsstile und regt zum Vergleich kirchlicher Musik im Geschichtsverlauf an.

M.-A. Charpentier (1643 – 1704) schrieb als Komponist des Barock das Te Deum, wahrscheinlich 1688 und 1692 während eines Aufenthaltes in Paris. Das Hauptthema dieses Präludiums ist seit 1954 als Eurovisionsmelodie bekannt.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) ist mit über 600 Werken einer der produktivsten und einflussreichsten Komponisten der Klassik. Er komponierte sein Te Deum im Jahre 1769 als 13-Jähriger in Salzburg für den Salzburger Dom.

Steve Dobrogosz (geb. 1956) wurde als US-amerikanischer Komponist und Jazz-Pianist bekannt. Bis heute zählen etwa 400 Werke zu seinen Kompositionen. Neben Jazz komponierte er auch Messen für Chor, Streicher und Klavier, mehrere Requien und Sinfonien. Seinen Kompositionen fügte er 2002 auch sein Te Deum hinzu.

Zum Abschluss unseres Festkonzertes wird der 150. Psalm von C. Franck zu hören sein. In seinem Text ruft dieser Psalm, der mit einem Halleluja beginnt und auch endet, zum Lobe Gottes und seiner großen Taten auf.



Dieses Festkonzert ist ein musikalischer Höhepunkt im Jubiläumsjahr des Kirchenchores Sankt Sebastian Lobberich. Viele Gottesdienste und Konzerte hat der Chor in seiner 175 jährigen Geschichte musikalisch begleitet und gestaltet – mit den Stimmen seiner Sängerinnen und Sänger zum Lobe und Ruhme Gottes.

Barbara Bruns

Terminübersicht 2016

So 24.01.2016 | 11:15 Uhr

Patrozinium zum Beginn des Jubiläumsjahres:
Messe in f von Josef Gabriel Rheinberger
Kirchenchor St. Sebastian, Lobberich

So 24.04.2016 | 11:15 Uhr

Domchor Aachen
unter der Leitung von Berthold Botzet

Sa 21.05.2016 | 17:00 Uhr

Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt, Ginderich
unter der Leitung von Tobias Henrichs

So 19.06.2016 | 11:15 Uhr

Festhochamt zum Jubiläum:
Messe solenne von Louis Vierne,
Kirchenchor St. Sebastian, Lobberich,
an der Orgel Prof. Wolfgang Seifen ,Berlin
anschließend Empfang in der Brücke

So 26.06.2016 | 11:15 Uhr

Kirchenchor St. Servatius, Brühl
unter der Leitung von Michael Wülker

So 03.07.2016 | 10:30 Uhr

Messe zum Pfarrfest:
Missa Terra Supermontale von Thomas Gabriel,
Kirchenchor St. Sebastian und Chor der Alten
Kirche „Tonscherben“, Lobberich und Orchester

So 28.08.2016 | 11:15 Uhr

Festhochamt der St. Sebastianus und
Marien Bruderschaft
Missa in C von Wolfgang Amadeus Mozart,
Kirchenchor St. Sebastian, Lobberich

So 04.09.2016 | 11:15 Uhr

Kirchenchor St. Sebastian, Würselen
unter der Leitung von Ulrike Botzet

Sa 10.09.2016 | 17:00 Uhr

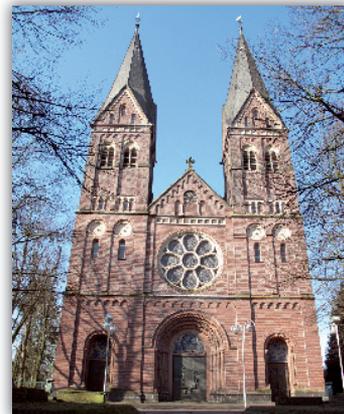
Chortreffen der Nettetaler Kirchenchöre
an der Orgel Elmar Lehnen, Kevelaer

So 13.11.2016 | 17:00 Uhr

Jubiläumskonzert „Te Deum laudamus“
Kirchenchor St. Sebastian, Lobberich,
Orchester und Solisten unter der Leitung
von Barbara Bruns

So 22.01.2017 | 11:15 Uhr

Patrozinium zum Ende des Jubiläumsjahres,
Wolfgang Amadeus Mozart „Krönungsmesse“,
Kirchenchor St. Sebastian, Lobberich,
an der Orgel Jochen Gresch, Witten



Veranstaltungsort:
St. Sebastian, Lobberich

Was unser Vereinsleben noch so bietet

Natürlich stehen die Probenarbeit und die Messgestaltung immer im Mittelpunkt unserer Jahresplanungen, aber man kann ja nicht nur „arbeiten“ Für den Zusammenhalt des Chores ist uns unser geselliges Beisammensein sehr Wichtig, bleibt uns doch während der Proben nicht viel Zeit zum Erzählen und zum Austausch. Daher setzen wir uns gerne nach der Probe zusammen zum Erzählen und für „en Dröppken“.



Übers Jahr verteilt gibt es mehrere Highlights, an denen das Gesellige im Mittelpunkt des Chorlebens steht.

So treffen wir uns jedes Jahr am Freitag nach Ostern zum Eiertipp: ein wunderschön österlich gedeckter Tisch lädt ein zu Eiern, Brühe und selbstgebackenen Brötchen. Wem die Brühe zu heiß ist, der schwenkt auch gerne mal auf Bier, Wein oder ein Schnäpschen um.

Im Sommer beteiligen wir uns traditionell mit dem Weinstand am Pfarrfest. In gemütlicher Runde sitzen wir beisammen, schauen den diensthabenden Chormitgliedern beim Arbeiten zu und genießen den guten Wein.

Nach den Sommerferien findet traditionell unser

Grillfest statt. Im Innenhof der Brücke wird gegrillt, die Chormitglieder sorgen für Salate, Dips, Nachtisch und andere Leckereien. Kinder, Ehepartner, Großeltern, ..., alle sind hierzu herzlich eingeladen.

Jedes Jahr machen wir im Herbst einen Ausflug, alle zwei Jahre mit Übernachtung. 2015 waren wir in Brüssel, auch Münster, Limburg und Speyer waren attraktive Ziele. Die Ausflüge ohne Übernachtung führen uns in die nähere Umgebung wie Roermond oder Xanten.

Im November feiern wir das Cäcilienfest. Zu Ehren der heiligen Cäcilia, Schutzpatronin der Chöre, singen wir im Gottesdienst und gönnen uns nach der Messe ein leckeres Abendessen als Dank für die geleistete Arbeit. Gerne werden in diesem Rahmen kleine Vorträge, Sketche oder musikalische Einlagen aufgeführt, so dass es immer kurzweilig und amüsant zugeht.



Das gesellige Leben ist uns sehr wichtig, stärkt es doch den Zusammenhalt der Chorgemeinschaft. So haben wir seit 175 Jahren Spaß und Freude am Singen und den Dingen „drumherum“.

Manja Grünh



Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für die Kultur so vielfältig ist wie das Land selbst.

Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands. Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. www.gut-fuer-deutschland.de



*Sebastian Ditges
Leiter
FinanzCenter Lobberich*

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region. 